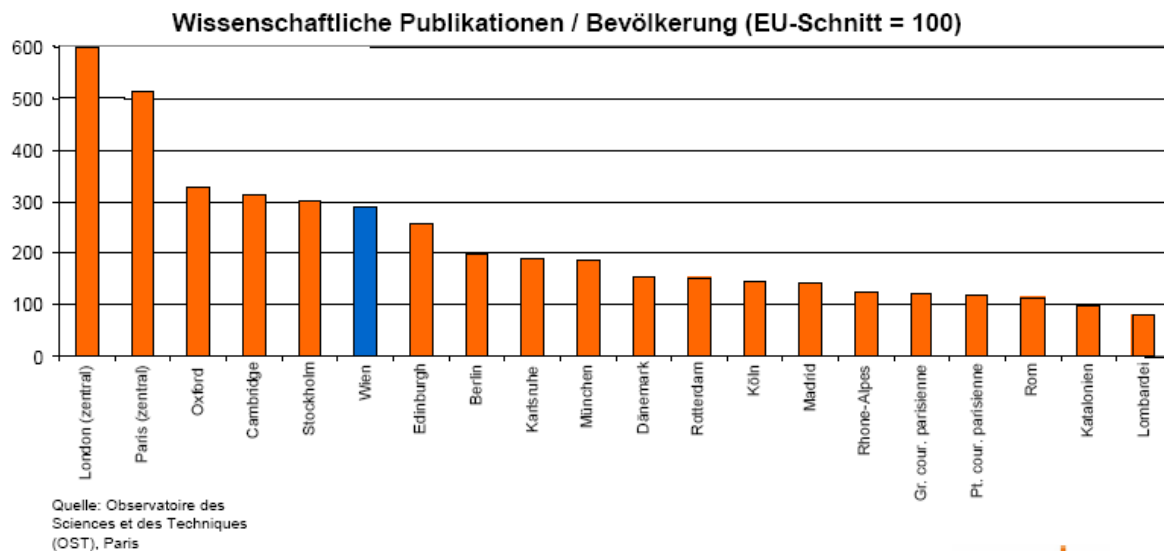


Dazu kamen in den letzten Jahren **durchschnittlich 170 Patentanmeldungen beim Europäischen Patentamt** aus Wien. Eine relativ geringe Zahl vergleicht man sie mit 534 Anmeldungen aus München, allerdings liefert bspw. Amsterdam nur 45 und Athen gar nur 6 Patente jährlich.

Mit 441 wissenschaftlichen Publikationen pro Million Einwohner im Jahr 2000 liegt Österreich unter dem EU-Durchschnitt von 495 (EU-Top5: 762).

Andererseits liegt Wien **hinsichtlich der wissenschaftlichen Publikationen pro Einwohner hinter London, Paris, Oxford, Cambridge und Stockholm an 6. Stelle im EU-Vergleich** der Forschungsstädte. Dabei ist allerdings auch anzumerken, dass die beiden ersten Städte in ihrer Entwicklung am Forschungssektor an Geschwindigkeit verlieren: ihr Anteil an den gesamteuropäischen Publikationen hat um 9% bzw. 13% abgenommen, während Wiens Anteil in der Vergleichsperiode (1996-2001) um 15% stieg (und dabei nur von Katalonien – 19% – überholt wird).



FORSCHUNG ALS WIRTSCHAFTSFAKTOR

Forschung als Wirtschaftsfaktor:

	Ausgaben			Forschungsquote (Ausgaben in % d. BIP)		Beschäftigte in F&E in Vollzeitäquivalent gesamt		
	Wien	Ö	Anteil Wien	Wien	Ö	Wien	Ö	Anteil Wien
1998	1,65 Mrd	3,4 Mrd	48,5%	3,2%**	1,77%	14.386	31.300	46%
2002	2,02 Mrd** (1,84 Mrd***)	4,7 Mrd	43%** (39%***)	3,32%** (3,02%***)	2,12%	16.551	38.893	42,6 %
2005*		5,8 Mrd*			2,35%*			

*Globalschätzung

** nach Hauptstandort

*** nach dem tatsächlichen Forschungsstandort

Quelle: Statistik Austria/MA 27

F&E-Ausgaben

Österreichweit beliefen sich im Jahr 2002 die **Ausgaben für Forschung und Entwicklung** auf 4,7 Mrd EUR, davon entfielen **43% (2,02 Mrd EUR)** auf Wien. Damit liegt Wien bei weitem an der Spitze der österreichischen F&E-Ausgaben, Steiermark erreicht an zweiter Stelle nur 19%, gefolgt von Oberösterreich mit 13%. Die F&E-Ausgaben der Vienna Region (Wien und NÖ) erreichten beinahe 50% der gesamtösterreichischen Aufwendungen.

Verglichen mit der letzten Erhebung im Jahr 1998 bedeutet dies eine Reduzierung des Anteils Wiens an den F&E-Ausgaben um rund 11,3%. Nach der neuen Erhebungsmethode (Ausgaben nach dem tatsächlichen Forschungssitz) entfallen auf Wien "nur" 39% der österreichischen F&E-Ausgaben.

Von den Wiener F&E-Ausgaben (2,02 Mrd EUR) wurden getätigt

- 40% (808,366 Mio EUR) vom öffentlichen Sektor
- 32% (649,717 Mio EUR) vom Unternehmenssektor
- 25,4% (513,692 Mio EUR) vom Ausland (inkl. internationale Organisationen)
- 2% (35,790 Mio EUR) von der EU und
- 0,6% (13,024 Mio EUR) vom privaten gemeinnützigem Sektor.

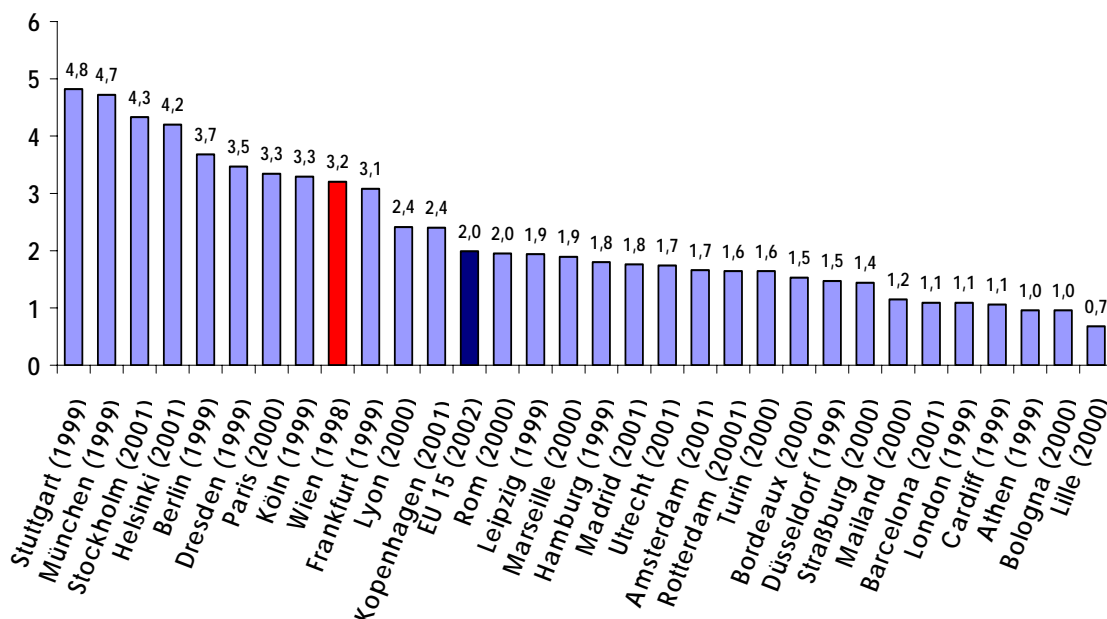
Die Wiener Forschungsquote

Die für 2002 erhobene **Forschungsquote** für Wien (3,02%) ist insofern nicht mit jener des Jahres 1998 vergleichbar, als durch eine neue Erhebungsmethode die Unternehmensdaten nicht mehr nach dem Firmen-Hauptsitz sondern nach dem tatsächlichen Forschungsstandort erfolgt. Nach der alten Methode berechnet ist die Wiener Forschungsquote jedoch **um 0,12 Prozentpunkte (von 3,2% auf 3,32%) gestiegen**.

Selbst nach der neuen Berechnungsmethode erreicht Wien jedoch bereits das Lissabon-Ziel der EU (3%) und liegt im EU-Vergleich weit über dem Durchschnitt (1,93% EU-25).

Im Österreich-Vergleich wurde Wien nur durch die Steiermark (3,67%) überholt und liegt **über der österreichischen Forschungsquote von 2,12%**.

Vergleicht man die Forschungsquoten europäischer Städte, liegt Wien ungefähr gleichauf mit Frankfurt und Paris, weit vor Amsterdam, Hamburg, Madrid und 0,5% hinter Berlin. Allerdings wird Wien von Helsinki, München, Stockholm und Stuttgart teilweise um mehr als einen Prozentpunkt übertroffen.



Forschungsquote in europäischen Stadtregionen

Ausgaben für F&E in % des BIP, letztverfügbarer Wert

Quellen: WIFO, Joanneum, ZEW - Innovationsstandort Wien 2004, Eurostat